

## **Erfahrungsbericht Fribourg Sommersemester 2019**

### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Anmeldeverfahren an der Gasthochschule)**

Die Bewerbung und die Vorbereitungen für das Auslandssemester verliefen problemlos. Sowohl Frau Haustein als auch Frau Kramer von der Universität Fribourg waren sehr hilfsbereite und kompetente Ansprechpartnerinnen. Die weiteren organisatorischen Angelegenheiten ließen sich dank einer detaillierten Informationsbroschüre der Uni Fribourg schnell und einfach erledigen.

Bei der Ankunft in Fribourg muss beim Amt für Migration ein Ausländerausweis beantragt werden. Dieser kostet 100 Franken und ist für die Dauer des Aufenthaltes gültig. Außerdem ist eine Anmeldung in der jeweiligen Gemeinde erforderlich, die weitere 20 Franken kostet.

### **Unterkunft**

Ich habe mich vor Beginn des Semesters für ein Zimmer bei Apartis, einer privaten Stiftung für studentisches Wohnen, beworben. Apartis kann ich jedem empfehlen, da man mit höchster Wahrscheinlichkeit ein Zimmer bekommt. Apartis stellt ca. 50 Zimmer nur für Austauschstudenten bereit. Mein Zimmer befand sich im Mont Carmel Gebäude in Givisiez, das ca. 10 min von der Fribourger Innenstadt entfernt liegt. Die Apartments sind möbliert und bestehen aus drei bis fünf Zimmern. Wer bei Apartis ein Zimmer mietet sollte allerdings beim Einzug den Zustand der Wohnung bzw. mögliche Schäden genau dokumentieren.

### **Studium**

Vor Beginn des Auslandssemesters habe ich mich für Master Semester Kurse entschieden, um die Übung für Fortgeschrittene im Öffentlichen Recht zu absolvieren. Hierfür werden 17 ECTS bzw. 25 für den gesamten Aufenthalt benötigt. Da mir von Frau Kramer geraten wurde, einen Kurs mehr zu wählen, um sicher die 25 Credits zu erlangen, habe ich mich für sechs Kurse mit je 5 ECTS entschieden. Diese haben mir sehr viel Spaß gemacht, allerdings waren die Kurse ebenso mit viel Anstrengung verbunden. Einige dieser Kurse setzten Wissen aus dem Bachelor voraus, welches ich mir zuerst aneignen musste. Die Prüfungen am Ende des Semesters haben mich sehr überrascht. Diese waren sowohl schriftlich als auch mündlich und teilweise sogar „open book“. Die Art der Prüfungen kann man definitiv nicht mit deutschen Jura Klausuren vergleichen. Sie waren jedoch durchaus anspruchsvoll.

Positiv waren definitiv die kleinen Kurse, die meist nicht mehr als 20 Teilnehmer hatten. Dies stellt den wohl größten Unterschied zum Studium in München dar. Die Professoren kannten viele Studenten beim Namen, man musste sich melden und aktiv an den Kursen teilnehmen. Zudem kann ich jedem empfehlen die Kurse regelmäßig zu besuchen. Es gibt zwar keine Anwesenheitspflicht, allerdings wird nie der gesamte Inhalt der Kurse online hochgeladen, welcher für die Prüfungen aber relevant ist.

Wer sich für Bachelor Kurse entscheidet, fängt im Gegensatz zu den Master Kursen zum regulären Studienbeginn an. Die Master Kurse beginnen immer drei Wochen später.

### **Alltag und Freizeit**

Fribourg liegt innerhalb der Schweiz sehr zentral und bietet daher eine gute Anbindung zu den größeren Schweizer Städten und Ausflugszielen. Sowohl Zürich als auch Genf sind in eineinhalb Stunden mit dem Zug erreichbar. Die Züge sind zwar (fast) immer pünktlich, aber wie alles in der Schweiz sehr teuer. Wer über ein Auto verfügt und gerne noch ein bisschen die Schweiz erkunden möchte, sollte das definitiv tun. Die Natur in der Schweiz ist in jedem Fall eindrucksvoll. Ein Stellplatz in der Tiefgarage bei Apartis kostet 50 CHF pro Monat.

Eine Vielzahl der 10.000 Studenten in Fribourg pendeln täglich zur Uni, daher wird eher unter der Woche gefeiert. Fribourg ist zwar keine Party Stadt, dafür gibt es aber viele Bars. Wer in Givisiez wohnt, kann allerdings nicht lange weg, der letzte Bus kommt unter der Woche um 23:30, am Wochenende sogar um 22:00. Ein Fahrrad ist daher ein Muss in Fribourg.

### **Lebenshaltungskosten**

Man darf sich nichts vormachen, wenn man denkt, man sei hohe Preise aus München gewohnt. Abgesehen von den eher günstigen Mietpreisen war der Aufenthalt ansonsten sehr preisintensiv. In der Schweiz gibt es nichts umsonst. Das Stipendium des Swiss European Mobility Programmes war daher eine gute finanzielle Unterstützung, allerdings reicht dies nicht ansatzweise aus.

### **Fazit**

Ich habe Fribourg mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Einerseits habe ich viele nette Erasmus Studenten kennengelernt und ein fachlich sehr interessantes Semester gehabt. Andererseits war das Leben in der Schweiz sehr teuer und der Lernaufwand für die Prüfungen äußerst zeitintensiv. Daher kann ich jedem ein Auslandssemester empfehlen, allerdings würde ich beim nächsten Mal nicht in die Schweiz gehen.